

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

35 (21.3.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 35.

Dienstag den 21. März

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

× Durlach, 20. März. Der Erlaß Großh. Bezirksamts Rork, die Reinigung der Schulkotale betreffend, würde gewiß auch im Durlacher Bezirk von Seiten der Lehrer mit Freuden begrüßt werden. In Rork wurde nämlich von Großh. Bezirksamt verfügt, daß die Schulkotale wöchentlich dreimal gekehrt und mindestens alle drei Wochen einmal aufgewaschen werden müssen. Dies ist sowohl für die Gesundheit der Lehrer als auch der Schüler von großer Wichtigkeit, da sich durch das Aufwaschen nicht so viel Staub anhäufen kann, aber auch dem Ungeziefer die Bequemlichkeit geraubt wird. Wenn aber, wie z. B. in Durlach, den ganzen Winter hindurch nicht einmal aufgewaschen wird, dann ist es leicht begreiflich, daß jenes lästige Ungeziefer, das ich nicht nennen will, in solcher Menge auftritt, daß es eine Plage für Lehrer und Schüler wird. Wir würden uns Großh. Bezirksamte Durlach zu Dank verpflichtet fühlen, wenn dasselbe auch in seinem Bezirksamte über die Reinigung der Schulkotale verfügen würde.

Deutsches Reich.

— Der Dichter Ferdinand Freiligrath ist in der Nacht vom Freitag zum Samstag in Mannheim gestorben. Um so schmerzlicher berührt diese Kunde seine Freunde, zu denen er alle zählen konnte, die für deutsche Dichtkunst Gefühl und Verständnis haben, als kein Anzeichen vorlag, daß er seinem Volke, dem er im Kriege mit Frankreich noch die herrlichsten Lieder sang, so schnell entzissen werden würde. Freiligrath wurde am 17. Mai 1810 in Detmold geboren. Ursprünglich Kaufmann privatisirte er später in der Schweiz und am Rhein, mußte 1849 in Folge seiner Betheiligung an den revolutionären Bewegungen Deutschland verlassen, bekleidete in London längere Zeit eine Stelle in einem dortigen Geschäftshause, und ließ sich, nach der Amnestie in sein Vaterland zurückgekehrt, in St. Goar, seit 1868 in Stuttgart nieder. Seine ersten Gedichte, deren fremde Stoffe, prangende Bilder und eigenartige Reime von herrlicher Macht waren, erschienen im Jahre 1838. König Friedrich Wilhelm IV. ehrte ihn durch eine Pension, auf die er später verzichtete. Die Bewegung der Märztage von 1848 riß ihn mit sich fort. Sein Gedicht „die Todten an die Lebenden“ war wie mit Blut der Freiheitskämpfer geschrieben. Seine späteren politischen Gedichte athmen überhaupt einen Groll, der sich in einzelnen selbst auf Kosten der Poesie geltend machte. Von hoher Bedeutung war Freiligrath auch in der Uebersetzung französischer und englischer Gedichte. Alfred de Musset und Robert Burns haben es ihm zu verdanken, daß einige ihrer besten Gedichte in einer Meisterschaft, die das Original vollauf erreichte, der deutschen Nation bekannt geworden sind. Ein edler und freimüthiger Charakter, ein Mann in des Wortes vollster Bedeutung, der für seine Ueberzeugung zu jedem Opfer bereit, so wird Ferdinand Freiligrath im Gedächtniß seines Volkes fortleben, wenn ihm die Palme des Friedens auf das Grab gelegt ist.

— Das kaiserlich-statistische Amt veröffentlicht im Heft IV Abtheilung 1 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches für das Jahr 1874 u. A. auch Uebersichten über die Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1873. Wir entnehmen denselben folgende interessante Ziffern: Im ganzen Reich sind im erwähnten Jahre 423,900 Ehen geschlossen worden, was bei einer Einwohnerzahl von 40,010,150 Seelen 10,34 Ehen per Mille

der Bevölkerung ergibt. Die Gesamtzahl der Geborenen betrug 1,692,227; hiervon waren 871,439 männlichen und 820,788 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der außerehelich Geborenen belief sich auf 150,645. Die größten Gegenätze zeigt der Regierungsbezirk Oberbayern mit 19,35 Procent Unehelichen. Die Zahl der Sterbefälle betrug 1,260,922, so daß auf 1000 Einwohner 30,75 Sterbefälle gekommen sind. Von der Gesamtzahl der Gestorbenen gehörten 651,677 dem männlichen und 609,245 dem weiblichen Geschlechte an. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen hat demnach 431,305 Personen, d. i. 10,52 per Mille oder etwas über 1 Prozent der Bevölkerung betragen. Was die Sterblichkeit nach Monaten betrifft, so stellen die auf Tagesmittel (100) bezeichneten Monatszahlen sich folgendermaßen: Januar 108, Februar 115, März 116, April 108, Mai 98, Juni 89, Juli 96, August 100, September 103, Oktober 90, November 85, Dezember 92.

— Aus Frankfurt a. D. wird gemeldet: Der durch Steckbrief im Kladderadatsch gesuchte Fälscher Oskar Walter, auf dessen Habhaftwerdung eine Belohnung von Moskauer Banken im Betrage von 15,000 Reichsmark gesetzt ist und der durch Discontirung gefälschter Wechsel dort Betrügereien um mehr als 300,000 Rubel vollführt hat, ist Freitag Nachmittag auf dem Bahnhof in Frankfurt a. D. erkannt und in der Nacht alsdann verhaftet worden. Ein Berliner Kaufmann fuhr mit Walter in demselben Coupe von Berlin aus zusammen nach Frankfurt, ihm kamen die Züge desselben in Folge des dem Steckbriefe beigegebenen Portraits so bekannt vor, daß er bei Ankunft in Frankfurt sofort einen Dienstmann beauftragte, den Walter nicht aus den Augen zu lassen. Der Dienstmann nahm sich einen Kollegen mit und Beide folgten unbemerkt dem Bezeichneten. Im Hotel Brandenburg stieg er ab. Ein Polizei-Beamter wurde jetzt benachrichtigt, der den Angeschuldigten aufsuchte und in Sicherheit brachte. Man fand bei ihm an baarem Gelde circa 15,000 Mark in einem Kästchen, sowie goldene Uhren und andere Werthsachen.

— Die gesammten Passiva im Stroussbergischen Bankerott betragen in 1. Klasse 3 Millionen Gulden, in 2. Klasse 200,000 Gulden, in 3. Klasse 14 Millionen Gulden. Die 1. Klasse wird etwa 80 bis 86 Prozent erhalten, die beiden anderen Klassen der Gläubiger werden, soweit sie nicht durch Pfänder gedeckt sind, leer ausgehen.

Frankreich.

— Der Kardinal-Erzbischof von Paris, Guibert, konnte sich nicht versagen in der Festpredigt, welche er bei Gelegenheit der Einweihung der Kapelle zum heiligen Herzen Jesu in Montmartre am 3. d. Mts. hielt, auf das politische Gebiet hinüber zu schweifen und seine Ansicht über die gegenwärtigen Zustände Frankreichs zu verkünden. Er sagt voraus, daß sich die Republik nicht würde halten können, wenn sie die Kirche mit Verfolgung bedrohe, sondern nur wenn sie religiös werde. Die Lage sei schwierig und nur das heilige Herz Jesu könne Frankreich noch retten. Der den römischen Hoffnungen so ungünstige Ausgang der Wahlen scheint ihm schwer auf's Herz gefallen zu sein, aber der apostolische Nuntius wohnte der Feier bei und wird wohlgefällig darüber berichten.

— Die Franzosen haben in den jüngsten Wahlen die Republik feierlich auf den Schild gehoben. Dreimal schon haben sie die Republik ausgerufen und dreimal haben sie sie durch furchtbare Parteilämpfe und Krämpfe, durch Ueber-

stürzungen, Blutvergießen und revolutionäre Kriege zur Vogelscheuche gemacht und zu Grunde gerichtet. Jetzt haben sie die Aufgabe, sie zu Ehren zu bringen. In einer feierlichen Erklärung an die Volksvertretung haben die neuen Minister das so ausgedrückt: Die Republik hat mehr als jede andere Regierungsform es nöthig, sich auf die Gesetze der Religion, der Moral und der Familie, auf die Achtung vor dem Eigenthum und auf die Ehre der Arbeit zu stützen und sich von kriegerischen Abenteuern fern zu halten. Die Kammern haben diese Erklärung durch ihren Beifall bestätigt und Gambetta und Thiers wollen sich in die Arbeit für die Republik theilen: Gambetta durch wachsame Abwehr reaktionärer Gelüste und Rückfälle, Thiers durch mäßigende Bügel, die er den allzu eifrig vorwärts stürmenden heißblütigen Republikanern anzulegen gedenkt.

England.

— Kaiserin Elisabeth hat auf dem Rothschild'schen Landgut Brighton bereits einigen Fuchsjagden beigewohnt und das Fest des Barons gemustert.

— Die Eigenthümer des englischen Dampfers Strathclyde haben gegen die Eigenthümer des deutschen Franconia eine Entschädigungsklage von 60,000 Pfund Sterling eingebracht.

— In einer Maschinenwerkstätte zu Chelsea (West-London) hat dieser Tage eine neue Faßbau-Maschinerie vor einer staunenden Zuschauerschaft gearbeitet. Dieselbe schneidet mit rasender Eile die Dauben, glättet und wölbt dieselben, biegt und bindet die Reife, hobelt und rundet die Bodenbretter und fügt schließlich die einzelnen Theile fein und fest zusammen. Die Leute, welche an den Maschinen verwendet werden, können vollständige Laien in der Käferei sein, und die Maschinen arbeiten zu einem Drittel der jetzigen Kosten der Käferarbeit.

Belgien.

— Das war ein fetter Fang, den die englische Polizei in dem kleinen Hafenorte Queenstown gemacht hat. Der Bankspihube Rint wollte gerade mit seinem Weibe Lolo den Dampfer nach Amerika besteigen, als er dingfest gemacht wurde. Man fand bei ihm und seiner Ramsell Millionen an gestohlenen Papieren und Hunderttausende an Schmucksachen und die sieben Koffer auf dem Schiffe enthielten ebenfalls Millionen. Rint war Generalsekretär der belgischen Bank in Brüssel, die mit der Nationalbank daselbst nicht zu verwechseln ist, der verrufenste Wüßling in Stadt und Land, ein Verschwender, Pharo- und Börsenspieler im größten Stil, er warf, obgleich er keinen Heller Vermögen von Haus aus besaß, mit Millionen um sich und dennoch ließ ihn der Gouverneur der Bank auf seinem Posten schalten und walten. Dieses Verhalten gehört zu dem vielen Unbegreiflichen in Belgien. Die Unterschlagungen und Fälschungen belaufen sich auf 7 bis 10 Millionen Franks und betreffen meist fremde der Bank anvertraute Papiere. Ganz Belgien ist in Aufregung. Der Spihube hatte 48 Stunden Vorsprung, der Sturm, der die Fahrt des Dampfers verzögerte, wurde sein Verderben.

Amerika.

In dem Prozeß der Stadt New-York gegen ihren früheren Bürgermeister Tweed haben die Geschworenen auf eine Entschädigung von 6,537,000 Dollars Entschädigung zu Gunsten des Stadtsäckels entschieden. So riesig sind die Schwindereien z. B. drüben.

Wie aus Washington berichtet wird, hat der Senat der Vereinigten Staaten den Distrikt Neumexiko unter die Unionsstaaten aufgenommen.

Schöffengerichtsverhandlungen.

Durlach. In der Schöffengerichtssitzung vom 6. März kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Die 16 Jahre alte Emma Ringwald von Berghausen wurde wegen Diebstahls eines Paares Ohrenringe zum Nachtheil des Uhrenmachers Ketterer dahier im Werthe von 4 Mk. 50 Pf. in eine Gefängnißstrafe von zwei Tagen und zur Tragung der Untersuchungs- und Straferstehungskosten verurtheilt. 2) Die 17½ Jahr alte Bijette Kuhn, Tochter des Maurers Karl Kuhn von hier, wurde wegen Diebstahls von 14 bis 16 Mk. zum Nachtheil des Jakob Stief von da in eine Gefängnißstrafe von sechs Tagen und zur Tragung der Untersuchungs- und Straferstehungskosten verurtheilt.

N. L. Insubordination.

Nach den Mittheilungen eines englischen Seemanns.

(Fortsetzung.)

„Meine Herren,“ hub ich, zu meinen Zeugen gewandt, an, „Lieutenant Dyart wird mir die Ehre erweisen, mit mir den Degen zu kreuzen. Sie, meine Herren, sind eingeladen, dem Kampfe als Zeugen beizuwohnen.“

„Und Sie, meine Herren,“ ergriff Dyart das Wort, „fordere ich auf, mir zu bezeugen, daß ich Herrn Hobhouse darauf aufmerksam gemacht habe, daß das Duell, welches einzugehen er mich moralisch zwingt, ein ungesetzlicher Schritt ist; auch muß ich es Ihrem Ermessen überlassen, Herr Schweizer, zu entscheiden, in wie weit Ihre Eigenschaft als Beamter des Königs von England Ihnen erlaubt, bei einem Akte, den die englischen Gesetze verbieten als Zeuge zu figuriren.“

„Sie sind über meine Eigenschaft vollständig im Irrthum, Lieutenant Dyart,“ antwortete Schweizer mit Ruhe. „Ich bin zwar Sekretär des britischen Konsuls, aber ich stehe in keiner Beziehung zur englischen Regierung.“

„Genug der Worte!“ unterbrach ich Lieutenant Dyart, der eben den Mund zu einer Erwiderung öffnete. „Machen Sie's kurz, ziehen Sie vom Leder, oder ich erkläre Sie für einen Poltron!“

„Poltron!“ schrie Dyart, und abermals flammte auf seiner Stirn die Röthe des Zornes auf. „Sie wollen es, so sei es denn! Die Verantwortung auf Sie!“

Und dann stürzte er mit entblößtem Degen auf mich los, ohne Zweifel in der Hoffnung, mich unvorbereitet über den Haufen zu stechen. Ich aber wußte, mit wem ich es zu thun hatte, Tom's Warnung war für mich nicht vergeblich gewesen. Ich war auf Alles gefaßt; ein Sprung zur Seite entzog mich der Waffe meines Gegners; im Nu zog ich meinen Degen, und im nächsten Moment kreuzten sich unsere hell im Mondschein blitzenden Klängen.

Ich erkannte schnell, daß Lieutenant Dyart mich belogen hatte, als er versicherte, mit der Führung des Degens unbekannt zu sein; er socht im Gegentheil ausgezeichnet. Ich war weit entfernt, darüber betrübt zu sein; jetzt erst gewann der Kampf in meinen eigenen Augen die Bedeutung eines Todesurtheiles anzunehmen; mein Sieg sollte mir ein Zeichen sein, daß meine Rache gerecht sei, daß Gott selbst sie billige.

Lieutenant Dyart besaß mir gegenüber den Vortheil größerer Kraft; ich aber war gewandter als er, und meine Ruhe, meine in diesem Augenblicke eiserne Kaltblütigkeit gaben mir ein bedeutendes Uebergewicht über meinen Gegner, in dessen Seele sich Furcht und Aufregung um den Vorrang stritten; er fühlte, daß unser Kampf ein Kampf um das Leben sei.

Ich drängte mich so dicht, als thunlich, an ihn heran, ließ seiner Klinge so wenig Spielraum als möglich, und zwang ihn dadurch, jeden Augenblick meinen Platz verändern, ihn bald rechts, bald links umkreisend, von der Vertheidigung ebenso rasch zum Angriffe, als vom Angriffe, wiederum zur Vertheidigung übergehend, einen Schritt nach dem andern zurückzuweichen, bis endlich ein Grabstein ihm ein ferneres Zurückweichen zur Unmöglichkeit machte. Rascher führte ich nun meine Stöße, ihn immer mehr und mehr beengend, bis endlich seine Kraft im Kampfe gegen eine der seinigen überlegenen Gewandtheit ermaltete. Noch ein Stoß, und mein Degen war ihm tief in die Brust gedrungen! Fürchtend, daß Lieutenant Dyart diesen Moment benutzen werde, um seinerseits zu einem Stoße gegen mich auszufallen, ließ ich den Griff meines Degens los und sprang einen Schritt zurück. Meine Vorsicht war unnöthig; mit einem einzigen dumpfen Schrei, dem ein kurzes Nöcheln folgte, war mein Gegner dicht am Fuße des türkischen Grabmonuments zusammengebrochen. Als ich zu ihm trat, ihm den Degen aus der Brust zog, war er eine Leiche, und eine Blutlache hatte den Boden rings herum roth gefärbt.

Unser Kampf hatte im tiefsten Schweigen stattgefunden, nur unterbrochen durch das Klirren unserer Degen; unsere beiden Zeugen hatten dabei kein Wort verloren. Jetzt trat Schweizer an den Leichnam heran, hob den Kopf desselben in die Höhe, blickte in das vom Tode gebrochene Auge und ließ dann die Leiche wieder auf den Boden niederfallen.

„Hier ist nichts zu machen,“ jagte er; „der Mann ist wirklich todt.“

(Fortf. folgt.)

Bürgerliche Rechtspflege.

Nr. 2994. Sei der abwesende Pius Weingärtner von Wöschbach nunmehr für verschollen zu erklären und dessen zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben — seinen Geschwistern — 1) Sebastian Weingärtner, Landwirth, 2) Johannes Weingärtner, Schuster, 3) Kasimir Weingärtner, ledig, 4) Benjamin Weingärtner, 5) Maria Eva geb. Weingärtner, Ehefrau des Leonhard Wippert, 6) die Kinder der + Ehefrau des + Thomas Unger von Wöschbach, nämlich: a. Christine, Ehefrau des Karl Dehm, b. Pauline, Ehefrau des Kaver Dehm, c. Katharine, Ehefrau des Josef Unger, Wilhelm Sohn, d. Andreas Unger, ledig, z. B. in Amerika, in fürsorglichen Besitz zu übergeben.

Durlach, 14. März 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Rnaus.

Holzversteigerung.

In dem Großherzoglichen Hardtwald werden versteigert, und zwar

Donnerstag den 23. d. M.:

4 Ster eichen Scheitholz, 55 Ster buchen, 24 Ster eichen, 360 Ster forlen Prügelholz, 4000 buchen, 300 gemischte, 6000 forlen Wellen.

Freitag den 24. d. M.:

217 Ster forlen Prügelholz, 2000 buchen, 1400 forlen Wellen, 5 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist am 1. Tag am Schalterhaus dahier, am 2. Tag am Hirschthor dahier, jeweils Vormittags 9 Uhr.

Karlsruhe, 18. März 1876.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein:
v. Kleiser.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Vormundschaft der Väter Friedrich Kratt's Kinder von hier läßt mit obervormundschaftlicher Ermächtigung am

Montag den 3. April,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Ein zweistödiges Wohnhaus No. 13 in der Klappenstraße hier, neben Franz Weisinger, Kutscher und Karl Rast, Privatmann; ferner

Schenerplatz mit dem darauf radicirten Brandentschädigungsgeld im Betrage von 940 M. und

das dabei liegende Gärtchen, neben Friedrich Steinbrunn, Metzger, Johann Meier, Schmied und Kuffstörfern; das Ganze geschätzt zu 4500 M.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Aufträgen eingeladen, daß der endgiltige Zuschlag sogleich in der Steigerung erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Durlach, 16. März 1876.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Fuhrmann Adam Wilhelm Kay Eheleute von hier, beziehungsweise deren Rechtsfolger lassen der Theilung wegen am

Kaisertag.

Programm

zur

Feier des Geburtsfestes

Sr. Majestät des Deutschen Kaisers

Mittwoch, 22. März 1876.

I. Vorabend.

Läuten mit allen Kirchenglocken.

II. Festtag.

1) Morgens 6 Uhr: Böllerschießen, Beflaggung der Stadt, Choral von der Gallerie des Raththurms.

2) Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung im Rathhause zum Kirchgang, woran sich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie die übrigen Einwohner betheiligen.

3) 10 Uhr: Festgottesdienst.

4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.

Wir laden zur Theilnahme an diesem Feste ein.

Durlach, den 18. März 1876.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

Lichtenberger.

Siegrist.

Montag den 27. März,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Acker.

1.

2 Btl. 35% Rthn. Durlacher oder 22 Acre 90,86 Meter Reichsmaasßes im Kalkofen, neben Andreas Lutz, Wagner und dem Weg; geschätzt zu 1200 M.

2.

1 Btl. 8 Rthn. Durlacher oder 9 Acre 54,11 Meter Reichsmaasßes in der Höhe, neben Jakob Semmler und Jakob Meier, Fabrikarbeiter; geschätzt zu 200 M.

Hierzu werden Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß sogleich in der Versteigerung der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Durlach, 18. März 1876.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt die Abfuhr von 580 Kubimeter Schutt im Wege öffentlicher Steigerung

Freitag den 31. März,

Nachmittags 6 Uhr,

vergeben. Zusammenkunft beim Delder'schen Bierkeller am Lerchenweg.

Durlach, 20. März 1876.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Am **Donnerstag den 23. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, wird das evangelische Pfarrhaus dahier in der Behntstraße, bestehend in einem zweistödigem Wohnhause mit 8 Zimmern, Küche, Magdtkammer, 2 gewölbten Kellern, Waschküche, Holzremise, gepflastertem Hofe mit Hansgärtchen von 4 Ar 13 Quadratmeter Gesamtflächeninhalt auf dieseitiger

Ranzlei zu Eigenthum öffentlich versteigert.

Anschlag 12,000 M.

Durlach, 10. März 1876.

Großh. Domänenverwaltung.

Nebel.

Laub-Versteigerung.

[Durlach.] Am **Dienstag den 21. d. M.** wird der Laubewachs aus den Schlägen 1 und 2 in Distr. VII., Bergwald, in schiedlichen Loosabtheilungen versteigert, wozu sich die Liebhaber Vormittags 9 Uhr auf dem Hohenwetterbacher Weg bei der Linde einfinden wollen.

Durlach, 15. März 1876.

Städtische Bezirksforstei:

Eichrodt.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten Wilhelm Kay Wittwe, lassen

Freitag, den 24. März,

Vormittags 9 Uhr

ansaugend, in deren Behausung, Jägerstraße No. 28, öffentlich versteigern, als: Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, allerhand Hausrath und eine Parthie Holz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verlebten Ernst Wächter, lassen

Donnerstag, 23. März,

Vormittags 9 Uhr

ansaugend, in dessen Behausung, Jägerstraße No. 31, öffentlich versteigern: Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allerhand Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Udlerstraße 11 ist auf 1. April d. J. ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten.

Gaisr, eine trachtige, ist billig zu verkaufen

Lamuststraße 29.

Strohputwascherei-Empfehlung.

[Durlach.] Wir machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir nunmehr mit dem

Waschen, Färben & Faconniren

beginnen werden; zugleich wird bemerkt, daß bereits die neuesten Faconen in

Herren-, Damen-, und Kinder-Hüten

in schönster Auswahl eingetroffen sind.

J. Ratzel,

Mittelstraße Nr. 15, Durlach.

Die gelesenste Zeitung Deutschlands
ist unstreitig das

Berliner Tageblatt,

welches gegenwärtig **38,000 Abonnenten** besitzt.

Diese Thatsache ist für das „Berliner Tageblatt“ die beste Empfehlung; sie beweist, daß das „Berliner Tageblatt“ den Ansprüchen, welche man an

eine große deutsche Zeitung

zu stellen berechtigt ist, vollkommen entspricht. Nächst der **gänzlich unabhängigen, von jeder Parteirücksicht unbeeinflussten Haltung** sind es **Reichhaltigkeit** und **Gediegenheit** des Inhalts, sowie die vortrefflichen Beiblätter:

Berliner Sonntagsblatt

redig. v. Dr. Oskar Blumenthal,
enthält: Novellen, interessante Artikel aus allen Gebieten, Kulturbilder, Biographien, Humoresken, Miscellen, Mittheilungen aus Hauswirtschaft u. Gewerbe zc.

„ULK“

redig. von Siegmund Haber,
mit meisterhaften Illustrationen von von S. Scherberg, gehört durch seinen frischen ungelünstelten Humor zu den beliebtesten Witzblättern Deutschlands,

welche dem Blatte eine besondere Anziehungskraft verleihen. Das Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ bringt vornehmlich

spannende Original-Romane

der hervorragendsten Schriftsteller und widmet dem Theater und der Kunst besondere Aufmerksamkeit.

Man abonniert **pro Quartal** zum Preise von nur
5 Mark 25 Pfennig

(für alle 3 Blätter zusammen)

jederzeit bei allen Reichspostanstalten und wird im Interesse der verehrlichen Abonnenten, um recht frühzeitige Abonnements-Anmeldung gebeten.

Die Expedition des „Berliner Tageblatt“

Jerusalemers Straße 48.

Rebpfähle,

schöne, empfiehlt
Blumenwirth R. Klein.

Schutt kann am Badhausweg auf dem Bauplatze des Unterzeichneten abgeladen werden.

F. Busch, Tüncher.

Gefunden wurde am verfloffenen Samstag in hiesiger Stadt ein **Portemonnaie** mit Geld, welches im 3. Stock bei Hrn. Kaufmann Menger in Empfang genommen werden kann.

Altkatholische Gemeinschaft.

Sängerchor.

Dienstag den 21. d. M., Abends 8 Uhr, Gesangsprobe in der Friedenskapelle der „Evang. Gemeinschaft“ für sämtliche Sänger.

Seisriß.

Geld-Anerbieten.

[Stupferich.] Aus dem Almosensfund dahier sind sogleich 900 Mark, im Ganzen oder getheilt, gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen; das Nähere bei Rechner.

Franz Anton Seidel.

Flechten & Körbe,

in schöner Waare, empfiehlt billigt
Blumenwirth R. Klein.

Zannene Stangen,

in verschiedener Länge und Stärke, zu den billigsten-Preisen empfiehlt

Blumenwirth R. Klein.

Dung, eine große Parthie, verkauft billig

Aron Metzger
in Berghausen.



Ein Pferd,

Schimmelstute, gut geritten, und sehr zum Zuge geeignet, steht billig zu verkaufen

Sophienstraße 2 in Durlach.

Seidene Fanschon

in schöner Waare, mit Spitzen und Franzen, zu billigen Preisen bei

H. Dill am Markt,

Codes-Anzeige & Dankagung.

[Durlach.] Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vatern und Vater

Seinr. Jesus-Nothe, am 18. d. Mts. in die ewige Heimath abzurufen.

Wir sprechen unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank allen Denen aus, welche durch ihre Blumen Spenden, sowie durch das Geseite zum Grabe dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Durlach, 20. März 1876.

Im Namen der Familie:

Christine Jesus-Nothe.

Dankagung.

[Durlach.] Unsern Freunden und Bekannten, welche unsern lieben Großvater

Friedrich Keller

die letzte Ehre erwiesen und dessen Leiche mit Blumen und Kränze geschmückt haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 16. März 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elisabetta Keller,

Ludwig & Caroline Heim.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, 22. März 1876, Vormittags 10 Uhr:

Festgottesdienst

am Geburtstage Sr. Majestät des Deutschen Kaisers:

Herr Stadtpfarrer Specht.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

17. März: Wilhelmine Luise, Bat. Friedrich

Forst, Waldhüter von hier.

Gestorben:

18. März: Friederide geb. Schleich, Wittwe

des Jakob Zimmel, Amtsboten

von hier, 70 Jahre alt.

18. „ Heinrich Jesus-Nothe, Gastwirth von

hier, Chemann, 51½ Jahre alt.

18. „ Auguste Katharine, Bat. August

Wadershauser, Maurer von hier,

3 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dops, Durlach.